



**GDK** Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren

**CDS** Confédération suisse des directrices et directeurs cantonaux de la santé

**CDS** Conferenza svizzera delle direttrici e dei direttori cantonali della sanità

## MEDIENMITTEILUNG

85.1

Bern, 21. April 2009

### **Kostenkontrolle in der Krankenversicherung ("Prämiengipfel") Situationsanalyse und Sofortmassnahmen aus Sicht der GDK**

#### **Situationsanalyse**

Seit Anfang Jahr läuten die Krankenversicherer die Alarmglocken. Sie warnen vor Prämien-erhöhungen im Umfang von 10–20 Prozent und verlangen teilweise drastische Sofortmassnahmen.

In erster Linie ist aber festzustellen, dass die Kosten im Vergleich zu den letzten Jahren nicht stärker steigen dürften. Hingegen wurden 2008 und 2009 die **Prämien** nicht entsprechend der Kostenentwicklung angepasst. Damit besteht für 2010 voraussichtlich ein Nachholbedarf. Gleichzeitig setzen den Kassen offenbar Verluste an den **Finanzmärkten** in bisher unbekannter Höhe zu.

#### **Dringend notwendige Korrekturen in der Prämien- und Anlagepolitik**

Der Nachholbedarf an Prämieinnahmen soll möglichst klein gehalten werden. Das Gespräch vom 21.4.09 zwischen EDI, GDK, FMH, H+ und santésuisse diente dazu, die diesbezüglichen Möglichkeiten auszuloten.

Aus Sicht der GDK ist das Problem an der Wurzel zu packen: Es braucht eine der Kostenentwicklung entsprechende Prämienpolitik sowie Anlagevorschriften, welche das Anlagerisiko einschränken.

Daraus ergeben sich folgende **Sofortmassnahmen zur Prämientlastung**:

##### **1. Geringere Rabatte für wählbare Franchisen**

Heute werden bei wählbaren Franchisen zu hohe Rabatte gewährt, um gute Risiken anzulocken (Risikoselektion). Die langjährigen Rabatte stehen in keinem Verhältnis zum übernommenen finanziellen Risiko eines Versicherten. Entsprechend fehlen in der Krankenversicherung Beiträge der Gesunden. Als Sofortmassnahme sind die Prämienrabatte bei wählbaren ab 2010 stark zu reduzieren und somit zu korrigieren. Das BAG hat die Handlungskompetenzen dazu.

##### **2. Mindestreserven der Kassen senken**

Die Mindestreserven liegen durchschnittlich bei 11.5%. Eine Reduktion der gesetzlichen Mindestreserven entlastet die Prämien. Sie kann vom Bundesrat beschlossen werden und ist ohne Gefährdung der Kassen möglich. Diese Massnahme kann auch zeitlich limitiert werden.



## **Kosteneindämmung statt -verschiebung**

Auch unabhängig von der Schieflage, in welche die Versicherer mit ihrer Prämien- und Anlagepolitik zu geraten drohen, müssen die laufenden Bemühungen zur Eindämmung der Kostenentwicklung vorangetrieben werden.

Daher darf nicht einfach die Kostenverschiebung zulasten der Patienten, der Leistungserbringer oder der öffentlichen Hand im Vordergrund stehen. Notwendig sind Massnahmen zur guten und kostengünstigen Versorgung. Dazu gehören:

1. **Förderung der integrierten Versorgung**  
*Vorlage Managed Care, vgl. Vorschlägen der GDK vom 6.4.09 (<http://www.gdk-cds.ch/411.0.html>)*
2. **Nachfolgeregelung Zulassungsbeschränkung kurz- und mittelfristig**  
*kurzfristig: nahtlose Nachfolgeregelung unter Einschluss der Spitalambulatorien, um den diesbezüglichen Kostenschub einzudämmen.  
mittelfristig: Keine neuen politischen Abenteuer mit Vertragsfreiheit*
3. **Preissenkungen bei den Medikamenten prüfen**
4. **Massnahmen Tarmed**  
*Aufwertung der konsiliarischen gegenüber den technischen Leistungen*
5. **Evt. weitere Massnahmen im Bereich der Aus- und Weiterbildung**  
*mit dem Ziel, gleichzeitig die Grundversorgung zu stärken.*

Des Weiteren laufen die Vorbereitungen zur Umsetzung der neuen **Spitalfinanzierung** auf Hochtouren. Sie bringen mehr Transparenz und eine leistungsgerechte Vergütung, welche ihrerseits eine kostengünstigere Versorgung ermöglichen sollen.

## **Weitere Auskünfte**

Staatsrat Pierre-Yves Maillard, Präsident der GDK,  
Gesundheitsdirektor des Kantons Waadt  
Michael Jordi, stellv. Zentralsekretär der GDK

021 316 50 00  
031 356 20 20 / 079 702 20 90